

Faszination Olympia lebt

Liebe Leserin und lieber Leser,

die Vergabe und die Durchführung der Olympischen Winterspiele in Peking haben vor und während der sportlichen Wettkämpfe berechtigt kritische Stellungnahmen und Kommentare ausgelöst. Hierbei standen die Verletzung der Menschenrechte in China, der Bau von olympischen Sportstätten in Naturschutzgebieten und insbesondere die kommerziellen Interessen des IOC und die politischen Absichten des Ausrichterlandes im Mittelpunkt. Während der Spiele standen die Sicherheits- und Hygienemaßnahmen, die Unterbringung im Quarantänehotel, der fehlende Kontakt zur heimischen Bevölkerung und der Gigantismus der Sportanlagen in der Berichterstattung ganz weit oben. Bereits während der Wettkämpfe erklärte der Delegationsleiter der deutschen Mannschaft, DOSB-Präsident Thomas Weikert, wie zufrieden auf der einen Seite die gesamte Delegation mit den Rahmenbedingungen vor Ort ist, dass aber Olympische Winterspiele in dieser Form künftig eher nicht mehr durchgeführt werden dürften.

Über die Ambivalenz von Sport und Politik sowie von Sport und Kommerz ist schon sehr viel gesagt und geschrieben worden. Auch wir im LSB sind in der Diskussion über die Sinnhaftigkeit von Olympischen und Paralympischen Spielen gefordert. Wir sind seit vielen Jahren Träger des Olympiastützpunktes Niedersachsen und betreiben ein Internat in Hannover, in dem sich zahlreiche Nachwuchssportlerinnen und -sportler auf ihr großes sportliches Ziel vorbereiten. Bei zahlreichen Begegnungen und in Gesprächen ist mir immer wieder vermittelt worden, dass sie alle ein großes sportliches Ziel eint: die Teilnahme an Olympischen oder Paralympischen Spielen. Junge Menschen machen sich auf den Weg, ihren Traum zu leben und sie denken dabei zu Beginn nicht an Politik, Geld oder Vergabekriterien von sportlichen Wettkämpfen. Mit zunehmendem Alter hinterfragen aber viele ihre Rolle im Sportsystem, erwarten nachhaltige Sportveranstaltungen und fordern nachhaltige Sportstätten ein. Das aktive Mitmachen und Einbinden in Entscheidungsprozesse durch Athletenvertretungen macht deutlich, dass viele Sportlerinnen und Sportler das Sportsystem, dass sie trägt und das sie gleichzeitig prägen, auch mitgestalten wollen. Diesen Weg wollen und werden wir konsequent weiter gehen müssen, wenn die olympische Idee auch in den nächsten Jahrzehnten ihre Bedeutung behalten soll.

Als die erste Goldmedaille vom Team D in Peking gewonnen wurde, berichteten die Medien in aller Ausführlichkeit. Das insgesamt sehr gute Abschneiden der deutschen Mannschaft und das sehr positive Auftreten vor Ort brachte allen Beteiligten Respekt und Anerkennung ein, eine nationale Euphorie blieb aber aus. Die kritische Berichterstattung im Vorfeld der Olympischen Spiele in Peking und die aktuelle weltpolitische Lage haben eine intensive Betrachtung der positiven Aspekte der olympischen Idee und auch der Olympischen Spiele in den Hintergrund treten lassen. Die Faszination Olympia lebt gleichwohl, das erlebe ich jeden Tag. Wir werden uns deshalb unserer Aufgabe als Sportverband, der Leistungssport will und erheblich fördert, weiterhin mit aller Kraft und mit Zuversicht widmen. Gleichzeitig werden wir alle die Grundlagen und Rahmenbedingungen, in denen sich olympischer Spitzensport vollzieht, kritischer als bisher zu reflektieren haben.

Ihr

